

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 42

Rubrik: Das Ergebnis unseres Bildtext-Wettbewerbes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ergebnis unseres Bildtext - Wettbewerbes



Alles ist relativ

Erinnern Sie sich noch? Die Nebelspalter-Leser waren aufgefordert worden, sich zur abgebildeten Zeichnung einen Text einfallen zu lassen und ihn einzuschicken.

Und wie war nun die Ausbeute an Geistesblitzen? Ich würde sagen: relativ lustig... Aber alles ist ja relativ – und subjektiv, so also auch die Auswahl, die vom Nebelspalter getroffen wurde und hier vorgelegt wird. Ein anderer hätte vielleicht anders gewertet. Falls Sie finden, das hätten Sie besser gekonnt, bitte, lassen Sie es uns wissen – bei der nächsten Gelegenheit. Abgemacht? Allen denen, die es schon dieses Mal versucht haben, recht vielen Dank. Uebrigens: Die 300 Antworten kamen in vielen Schweizerdialekten, in Schriftdeutsch, Französisch und Englisch – aus der Schweiz, Liechtenstein, der Bundesrepublik, Oesterreich, Belgien, Holland und England!

Wir wollen Sie auch nicht mit Statistiken langweilen, aber (relativ?) überraschend ist es doch schon, auf wie wenige Themen sich die Einsendungen beschränkten. Haben die bei der Ausschreibung mitgelieferten drei Beispiele das Feld im vornherein zu stark eingeschränkt? Von den genau 300 Vorschlägen beziehen sich 38 auf das *Eheleben* (oder was man so darunter versteht – oder was oft davon noch übrigbleibt...), 24 Textideen nehmen sich des *Wetters*, also vor allem des Regens an. Je 16 Vorschläge beziehen sich auf den *harten Franken* (oder schwachen Dollar), *Ferien* und – es lag wohl in der Luft – den *Jura*. Eher (also: relativ) überraschend wohl die *Emanzipation* (der Frau und des Mannes!) – zwölfmal. Oft mussten – wie so oft – *Lehrer* (5), *Chefs* (6), der *Bundesrat* (6), das *Fliegen* (oder am Boden warten) (5) dran glauben. Auf fünf Vorschläge brachte es auch die *TAT* (unselig! Das Hauptthema aber – mit 36 Vorschlägen – war das *Trinken*, naheliegender bei dem dargestellten Ort der Handlung. Hier nun thematisch (relativ) geordnet unsere Auswahl:

Trinken und Getränke

«No schnäll es Schnäppli, d Frau glaubt mer jo doch ned, dass i nüt trunke ha.»

Marly Zogg, Luzern

«Füllen Sie nur nochmals auf; ich fahre ja wieder Tram, seit mir mein Rollbrett abhanden gekommen ist.»

Dorothee Jallais, Bern

«Gänz mer bitte no eine. De wievilt isch es?»

«De letscht!»

Franz Lichtenecker, Zürich

«Los Tschonni, mi dunkts, bi *däm* Sturzflug vom Doller sött entweder de Whisky billiger oder d Gleser sötted grösser wärde.»

Ueli Bucher, Zuchwil

«Lieber Gustav, ich staune über so viel Menschenliebe und Diskretion. Und zudem: Dein Hagebuttentee aus der Cognacflasche ist ja direkt gut!»

R. Gyger, Pfungen

«Jetzt noch einen letzten – und dann mutig in die Fahrprüfung!»

Christa Lütolf, Dietikon

Ferien 1978

«E tolli Erholig; nach drei Woche Sandstrand so viel Platz für sich elei und ersch no amene klare und erfrischende Wässerli!»

Walter Urech, Wallisellen

«Ig hät au lieber bi dir gwartet als uf em Flughafe z Mallorca.»

S. Schnüriger, Rorschacherberg

«Ja, wirklich schöne Ferien gehabt, aber eigentlich erst so im nachhinein – als wir feststellen konnten, dass wir die Hintertüre doch geschlossen hatten.»

Willy Fahrer, Bern

«Fragen Sie mich nicht nach den Ferien, sonst fallen sie mir wieder ein!»

5. Klasse Primarschule Diepoldsau

«Chomm Scharly, lass grad Pfläsche do.

Weisch, Sorge hani sowieso – De Chare demoliert z Rapallo, Pfrau au no done – Papagallo, Und i bi mit em Velo cho!»

A. Zink, Tomils

«Trinken wir auf die vergangenen Ferien. Die nächsten kommen bestimmt!»

Egon Link, D-Singen

Wetter

«Bitte, vom Häfelibrand! Meine Ferien-Regenversicherung hat Konkurs gemacht!»

Dorli Vogel, Turgi

«Mir si i de Summerferie z Lugano statt go Tennis- go Schneeballspile gsi.»

Andreas Guyan, Grenchen

«Regnet es bei Ihnen eigentlich das ganze Jahr?»

«Nein, nur im Sommer. Im Winter schneit es.»

Walter Urfer, Thun

«Dieses Rauschen! Wie das mich an meine Ferien erinnert!»

O. Zumbunn, Heimiswil

Trautes Eheleben oder Mann und Frauen

«Dass meine Frau nicht mit mir zum Fischen gehen wollte, verstehe ich noch. Aber dass meine Schwiegermutter unbedingt mitwollte, das will mir nicht in den Kopf.»

R. Haas, Matten

«Und dann gab sie mir tausend Franken und sagte: Da, geh zu meiner Erholung in die Ferien!»

Werner Schmid, Aarau

«Und jetz isch es Telegramm cho: Lande morgen in Kloten. Dein süsses Thai-Girl.»

Beat Waser, Engelberg

«Meine Frau versteht mich...!»

Alex Kipfer, Zürich

«Sagen Sie einmal ehrlich: Sehe ich wirklich so umwerfend aus, wie mir vorhin meine Sekretärin sagte?»

Heinz Marti, Moosseedorf

«Meine Brille war auf Sylt total überflüssig: Alle haben gleich ausgesehen.»

P. Schindler, Zürich

Emanzipation

«I cha das Gstürm vo de Froue wäge dr Gleichberächtigung nid verstah. Emu mini cha geng mache was si wott, si mues nume mi zersch frage.»

K. Weber, Ittigen

«Meine Frau hat heute gesagt, sie wolle sich nun emanzipieren. Heisst das wohl, dass sie künftig auch hierher kommt?»

M. Moos, Luzern

«Sie, mini Frau seit immer, es seig höchschti Zyt, das ich mich au tüeg emanzipiere. Händ Sie en Ahnig, wien ich das mues aachehre?»

H. Estermann, Luzern

«Nume no e halbi Portion, Charlie, sid i Husma bi, git mir mini Alt no zwänzg Stutz Sackgeld für de ganz Monet.»

Hermine Zeller, Bottmingen

«Denken Sie, dass ich im Rahmen der Gleichberechtigung morgen statt einem Kater eine Katze habe?»

Silvia Fügli, Bern

«Zu Hause bin ich ausgesperrt, das Damenkränzchen meiner Frau entwirft Leserbriefe an den Herrn Knobel.»

Walter Rieger, D-Laufen

Chef und Arbeit

«... und dann hat mein Chef noch gemeint, meine Ferien seien für ihn die beste Erholung seit Jahren gewesen!»

W. Fuhrer, Luzern

«Die vierevierzigscht Schtund het mer die Woche de Boge gge.»

Karl Otto Schmid, Uerikon

«Doch, der andere Whisky dünkt mich immer noch besser, aber wissen Sie, seit man so auf unseren Chefarzt-Honoraren herumreitet, wage ich es nicht mehr, in einem öffentlichen Lokal eine so teure Marke zu bestellen.»

Ursula Hasler, Volketswil

«... fristlos entlassen! Wo soll ich jetzt schlafen?»

Andreas Baumgartner, Bellach

Geld

«Ich kann in Zukunft wohl nicht mehr so oft vorbeikommen, denn es wird schwieriger, Kleinkredite zu erhalten.»

Roland Denoth, Mauren

«Gibt es das Glas noch voll für einen Dollar?»

Elisabeth Hintz, Aarau

TAT

«Gleich bezahlen. Ich muss draussen einmal nachsehen, ob (Chefredaktor) Vögeli auch im «TAT»-Leichenzug mitläuft!»

K. Hürst, Bern

«Nun, es geht auch ohne «TAT», die «WUT» konsumiere ich lieber flüssig.»

Eduard Ammann, Bern

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen.

● Das behagliche, komfortable Haus. BEL-ETAGE mit Balkonzimmern, freie Sicht auf See und Berge.

● Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz.

● Fitness- und Spielraum. Solarium. Bequeme Bus-Verbindung zum neuen Heilbad.

P. Graber, dir.

Telefon 082 / 2 21 21 Telex 74430

Bundesrat und Jura

«Wüsst-Si mr kei neue Spruch vom Bundesrat Ritschard?»

Hedy Gerber, Untersiggenthal

«Trinken wir noch eins auf die Befreiung des Kantons Bern!»

Angela Schenker, Solothurn

Blöd ...

«Was heisst hier «Polizeistunde», ich bin der neue Polizeichef!»

Albert Haller, Dällikon

«Haben Sie es schon gehört? Jetzt ist eine Kommission ernannt worden, die prüfen muss, ob es gesünder wäre, auf den Händen zu gehen, nachdem erwiesen ist, dass die bisherige Gangart die Ursache von vielen Beinleiden ist.»

Lucie Schaad, NL-Rotterdam

«Schnell einen Doppelten! Mensch diese Arbeit. Der Chefredaktor hat mich eben zum Papstbeerdingungskorrespondenten auf Lebzeiten ernannt.»

Franz Scherrer, Einsiedeln

«Die Oben-ohne-Bedienung habe ich mir anders vorgestellt.»

Otto Wenger, Münsingen

«Nur noch ein Glas, ich möchte die Pause im Fernseher nicht verpassen.»

Jules Oberholzer, Zürich

«Isch de Bartisch alles, was vo de Fasnachtsdekoration no blibe isch?»

Peter Weibel, Wil

«D Barmaid sind au nüm wa früener!»

Jean Perret, Oberlunkhofen

«Keine einzige Meerjungfrau habe ich angetroffen in Mallorca! Daran ist sicher dieser blöde Golfstrom schuld!»

Ursula Mattes, Schaffhausen

«Einen Doppelten! Und die Prothese, die ich dir gestern als Pfand hinterlegte, kannst mir wieder zurückgeben. Ich sehe, sie ist dir ja sowieso zu gross.»

H. Gredig, Davos Platz

«... bei normalem Sommerwetter schwimme ich von Neuchâtel nach Cudrefin in drei Stunden. Am 5. Juli 1978 z. B. benötigte ich anderthalb Stunden mehr, wissen Sie, die Hühnerhaut bremste unbarmherzig.»

François Riechsteiner, Neuchâtel

«Aeusserlich sieht man mir doch noch nichts an, oder? Seit nämlich Horst Haitzinger im Nebelspalter seine Vampire-Bilder bringt, brauche ich einfach so meinen Zweier Blut pro Tag!»

Yvonne Gentsch, Rorschach

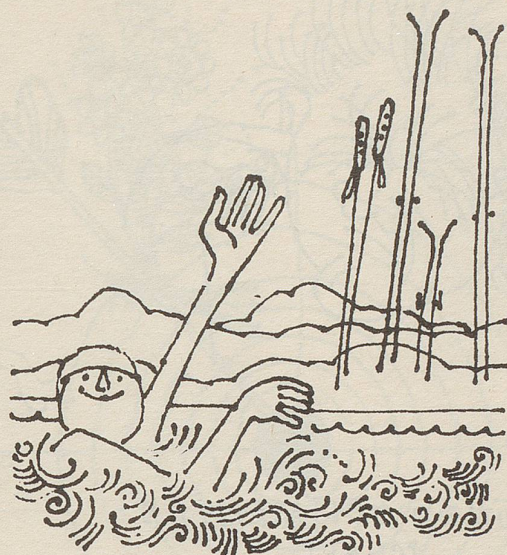


Illustration: Hans Kuchler

In drei Wochen erscheint die grosse Spezialnummer des Nebelspalters: «Ferien in der Schweiz»

Aus dem Inhalt der 144seitigen, reich illustrierten Nummer:

Ritter Schorsch: Papierberg und Gipfelwelt

César Keiser: Alpsegen 2000

Hanns U. Christen: Schweizerdeutsch leichtgemacht!

Was ist das Schweizerischste an (in) der Schweiz?

Antworten von George Mikes (London), Robert Lembke (München), Hans Weigel (Wien), Ephraim Kishon (Israel), Walter Sorell (New York), Thaddäus Troll (Stuttgart) und anderen ausländischen Nebelspalter-Mitarbeitern

Fritz Herdi: Hallo, Herr Ober!

Heinz Dutli: Reisebüro Narrenschiff

Bruno Knobel: Inwiefern der Schweizer hässlich und schön, sauber und schmutzig ist

Franz Hohler: Das Hotel

Fridolin: Wirschtel e Krauti...